

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 S.
für auswärts 15 S.
bei Auskunftserteilung
durch d. Geschäftsst. 20 S.
Kellern-Feile 30 S.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen,
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländisch.
Verkehr M. 1.60;
hiera 30 S. Bestellgeld.

Beilagen können alle Zeit-
stellen und Postboten auch
in Neuenbürg die Postträger
übergeben.

Nr. 197.

Neuenbürg, Donnerstag den 24. August 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier 23. August. (WZV.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Thiepval und Pozieres wurden die englischen Angriffe vergeblich wiederholt. Nördlich Duillers fanden während der Nacht Kämpfe statt. Westlich des Fourcauxwaldes, ebenso bei Maurepas mislangten feindliche Handgranatenunternehmungen. Die Artillerie entwickelte fortgesetzt große Tätigkeit.

Südlich der Somme sind bei Estrées kleine Grabenstücke, in denen sich die Franzosen seit 21. August noch hielten, gesäubert. 3 Offiziere, 143 Mann fielen dabei als Gefangene in unsere Hand.

Rechts der Maas wiesen wir im Fleury-Abschnitt feindliche Handgranatenangriffe ab.

Im Bergwald fanden für uns günstige, kleinere Infanteriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Vom Meere bis zu den Karpathen keine besonderen Ereignisse.

Im Gebirge erweiterten wir den Besitz der Spora-Bielyna durch Erstürmung neuer, feindlicher Stellungen machten 200 Gefangene, darunter 1 Bataillonsstab, erbeuteten 2 Maschinengewehre und wiesen Gegenangriffe ab. Beiderseits der Czarny-Gzeremocz hatten die russischen Wiedereroberungsversuche keinerlei Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Säuberung des Höhenlandes westlich des Drowossee hat gute Erfolge gemacht. Wiederholte serbische Vorstöße im Moglena-Gebiet sind abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 23. August. (WZV.) Amtlich wird verlautet vom 23. August: Russischer Kriegsschauplatz: Westlich von Moldava erstürmten deutsche Truppen eine weitere Infanteriestellung der Russen, wobei sie 200 Mann und 2 Maschinengewehre einbrachten. Bei Zabie wurden russische Vorstöße abgeschlagen. Im Gebiete des Kuful stehendes Gefecht. Weiter nördlich bei geringerer Kampftätigkeit und völlig unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse. Italienischer Kriegsschauplatz: An der küstländischen Front unterhielt die feindliche Artillerie gegen einzelne Räume zeitweise ein lebhafteres Feuer. Die italienischen Flieger entwickelten rege Tätigkeit. Bei Bochein-Feistritz fiel ein Doppeldecker in unsere Hand; die Insassen wurden gefangen genommen. In Tirol brachte uns eine Unternehmung an der Fleimstal-Front 80 unverwundete Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Im Raume von Valona entwickelt der Feind erhöhte Tätigkeit. Eines unserer Kampfflugzeuge, von Stabsfeldwebel Krugi geführt, schoß im Kampf mit 4 Farman-Doppeldeckern 2 ab. Einer liegt nächst der Stambul-Randung, der zweite stürzte ins Meer und wurde von einem feindlichen Zerstörer geborgen.

Der stellw. Chef des Generalstabs:

von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Berlin. (Amtlich.) Die britische Admiralität hat die deutsche amtliche Meldung, daß ein englisches Linienschiff am 19. August durch eines unserer Unterseeboote beschädigt worden sei als unrichtig bezeichnet. Auf Grund der inzwischen eingegangenen Meldung des betreffenden Unterseebootes wird folgendes bekannt gegeben: Das U-Boot traf am 19.

August in der Abenddämmerung ein aus Schlacht- und Panzerkreuzern bestehender Teil der englischen Flotte, der von einer großen Zahl von kleinen Kreuzern und Zerstörern umgeben war. Es gelang auf die Schlachtschiffe zu Schuß zu kommen. Das Unterseeboot fuhr hierbei halb überflutet, auf dem Turm standen drei Offiziere. Nach dem Auftreffen des Torpedos erhob sich am hinteren Schornstein des letzten Linienschiffes eine etwa 20 Meter breite und 40 Meter hohe Feuersäule in der der hintere Schornstein weithinleuchtend erkennbar war und die etwa eine Minute stehen blieb.

Gleichzeitig erfolgte ein heftiger Ausbruch von Kesseldampf. Nach Verschwinden der Feuererscheinung war nur noch der Rumpf des Schiffes ohne Schornstein und Mast zu sehen, während von den Nachbarschiffen noch die volle Silhouette erkennbar waren. Der Kommandant hatte den Eindruck, daß der Torpedostreifer, abgesehen von einer schweren Verletzung der Kesselanlagen, ein großer Ölbrand verursacht hatte. Vorstehendes ist übereinstimmend von den Offizieren des Unterseebootes beobachtet worden. Demnach ist das englische Schlachtschiff nach dem Angriff des Unterseebootes zu mindestens schwer beschädigt worden.

Berlin, 23. August. Das Oberkriegsgericht verurteilte Liebkecht zu 4 Jahren, 1 Monat Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und sechsjährigen Ehrverlust.

Bremen, 23. August. (WZV. Bösmanns Bureau.) Die deutsche Dzeanreederei meldet: Erstes Handels-Unterseeboot „Deutschland“ ankerte heute nachmittag vor der Wesermündung. An Bord ist alles wohl.

Die franz.-englische Niederlage an der Somme.

Zum Hauptquartierbericht vom Sonntag u. Montag wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Der 18. August, der Tag von Gravelotte, ist für die Engländer und Franzosen ein Tag der schwersten Niederlage geworden. Die gemeinsamen Angriffe, die sie an der Somme gegen die deutschen Truppen unternahmen, sind nicht nur außerordentlich verlustreich für sie gewesen, ohne irgend welchen Erfolg zu bringen, sondern haben auch den Beweis dafür geliefert, daß die Durchbrechung der deutschen Linien im Frontalstoß trotz des rücksichtslosesten Einsatzes an Kräften nicht so ohne weiteres möglich ist, wie die von der Massentheorie Lloyd Georges beherrschten englisch-französischen Heerführer wohl geglaubt haben. Noch nie im Verlauf des gesamten Krieges hat der Gegner im Westen seine Infanterie in derartig starken Massen zum Sturm ins Feuer geschickt. Noch nie hat er so schwere blutige Verluste gehabt, wie an diesem 18. August. Denn gleichzeitig mit den Angriffen an der Somme stießen östlich der Maas alle Truppen, die General Nivelle verfügbar hatte, vor, um die Deutschen aus der Nordostseite der von ihnen eroberten Stellungen des Verteidigungsgürtels von Verdun zu vertreiben. Der Mißerfolg war der gleiche wie an der Somme. Deutlicher als am Tage darauf am 19. und selbst noch am Sonntag den 20., konnte sich die Erschöpfung der englisch-französischen Truppen nicht dokumentieren, wenn auch die französisch-englischen Heerführer dies damit zu verschleiern suchten, daß sie im Sommegebiet neue starke Kräfte bei Duillers und Pozieres am Fourcaux-Wald und zwischen Cleru und Maricourt zum Angriff einrichteten. Alle diese Angriffe verzettelten sich jedoch und waren ohne Zusammenhang. Sie zeigten nur das Bestreben, den starken Mann vorzutäuschen. — An der Ostfront konnten die Russen zwischen Ruda und Gzeremocz den Uebergang über den Stochod erzwingen. Alle ihre Versuche jedoch, die Einbruchsstellen zu erweitern, scheiterten unter schweren blutigen Verlusten. In den Karpathen gingen südlich vom Tartarenpaß

die östereich. Sicherungstruppen in etwas günstiger gelegene Stellungen zurück. Dagegen konnten bei Zabie deutsche Truppen weitere Fortschritte machen und die Höhen Stepanski und Areta, die das Tal der schwarzen Gzeremocz beherrschten, erstürmen. — Die Bedeutung des bulgarischen siegreichen Angriffs im Wadartal liegt vor allem darin, daß die Verbindungen der Ententetruppen zwischen Wodona und Florina unterbunden wurden und daß die an der Struma erzielten Erfolge die östliche Flanke der Deere Sarcaills bedrohen.

Rundschau.

Die Pariser Zeitungen erklären jetzt, daß die geringen Erfolge der Engländer und Franzosen an der Somme durch die Ueberlegenheit der deutschen Artillerie hervorgerufen worden seien. Die gute artilleristische Vorbereitung der Angriffe durch die französische und englische Artillerie habe es ermöglicht, daß die Engländer und Franzosen die erste deutsche Linie hätten nehmen können, aber am anderen Tage hätten die Deutschen mit einer schrecklichen Kanonade aus schweren Geschützen geantwortet, und es falle den Engländern und Franzosen schwer, dagegen zu kämpfen. Die Franzosen sollen sich aber trotzdem über die Lage an der Somme nicht beunruhigen, da der französische Generalstab die Art, wie die Deutschen kämpften, schon lange kannte. Es bestrebe nur ein Aufenthalt für die weiteren französischen und englischen Angriffe. Dieser Aufenthalt wird hoffentlich so lange dauern, bis sich die Engländer und Franzosen an der Westfront die Köpfe gründlich eingekannt haben.

Die eine Zeit lang in der englischen Presse verbreiteter Meinung, daß sich Deutschlands militärische Kräfte in den schweren Kämpfen an der Somme erschöpft hätten, tritt der angegebene englische Kriegsberichterstatter Oberst Kington in der „Times“ entgegen. Er erklärt offen, daß es den Deutschen gelungen sei, alle ihre Stellungen zu halten. Sie hätten auch nicht mit Munition gespart und alle Lücken rasch ausgefüllt. Oberst Kington schätzt die deutschen Reserven auf mindestens zwei Millionen Mann, auch seien in Deutschland die Rekruten des Jahrganges 1917 noch nicht einberufen.

Trotz zwölfstägiger großer Anstrengung ist es den Italienern nicht gelungen, jenseits von Görz ihre Angriffe noch weiter nach Osten vorzutragen. Ihr Vormarsch kam östlich von Görz zum Stehen. Der Vorstoß auf Laibach ist vor der österreichischen neuen Front ebenso zum Stillstand gekommen wie der bereits angekündigte Marsch nach Triest vor der österreichischen neuen Karstfront stillsteht. Die Italiener sind Triest kaum näher gekommen als zu Anfang des Krieges denn die Stellungen an der Küste bei Duino werden durch die Aufgabe der vorgeschobenen Doherdostellungen kaum berührt. Daran ändern auch zeitweise kleine Erfolge der Italiener an einzelnen Punkten nichts.

Zwischen Rumänien auf der einen Seite und Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf der andern Seite ist nunmehr der dritte Vertrag in bezug auf die gegenseitige Ausfuhr unterzeichnet worden, und sind bereits neue Verhandlungen zwischen den genannten Staaten über den Ankauf des in Rumänien noch verfügbaren Weizens aus der Ernte des Jahres 1915 im Gange. Aus diesen Nachrichten ist wohl zu schließen, daß Rumänien großen Wert auf die Erhaltung guter Beziehungen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn legt. Die der rumänischen Regierung nahestehende Zeitung „Steagul“ hat auch erklärt, daß es ein Verbrechen wäre, wenn sich Rumänien in Russlands Interesse in einen Krieg mit Bulgarien einlassen wolle.

Amsterdam, 23. Aug. Wie aus London berichtet wird, verlautet dort in unterrichteten Kreisen,



der französische Kriegsrat habe beschlossen, daß die Salonikarmee die bulgarischen Angriffe mit Gegenangriffen beantworten soll. General Cardonnet habe, so wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet, von General Sarrail den Auftrag erhalten, mit den Serben und Franzosen vorzugehen, während die Engländer in der Reserve bleiben. Unter den französischen Offizieren herrsche große Verstimmung darüber, daß die Engländer sich weigerten, mit den Serben an die Front zu gehen.

Vern, 22. Aug. Die heutigen italienischen Morgenblätter enthalten die amtliche Mitteilung von der Ausschiffung italienischer Truppen in Saloniki. „Secolo“ und „Popolo d'Italia“ machen darauf aufmerksam, daß nunmehr die Italiener unmittelbar gegen deutsche Truppen kämpfen werden. „Popolo d'Italia“ erwartet davon politische Rückwirkungen.

Wie man nachträglich erfährt, weilte der Kaiser Wilhelm am 18. August zur Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Josef im österreichischen Hauptquartiere. Kaiser Wilhelm wurde dort mit großem Jubel empfangen und von dem österreich. Oberbefehlshaber Erzherzog Friedrich in das große, prachtvoll geschmückte Zelt geleitet, in welchem ein Festmahl zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Josef stattfand. Dem Festmahl wohnte auch der Chef des österreichischen Generalstabes, General von Hötzendorf und viele österreichische und ungarische Generale bei.

Der Sultan Mohammed V., Kaiser der Türkei, hat am 20. August seinen 72. Geburtstag gefeiert. In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ werden bei diesem Anlaß dem Oberhaupt des tapferen türkischen Volkes, dessen Söhne in waffenbrüderlicher Gemeinschaft mit dem Heere Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Bulgariens für die Freiheit und Zukunft der Völker der Bundesgenossen kämpfen, innige Glückwünsche dargebracht.

Da Frankreich und England bekanntlich jedes Entgegenkommen in Bezug auf die Freiheit des Handels der Schweiz mit Deutschland ablehnen, so scheint sich die Schweiz nach einem Berichte der „Neuen Züricher Zeitung“ dadurch helfen zu wollen, daß sie für den Austausch deutscher Waren noch mehr landwirtschaftliche Produkte an Deutschland liefern will. Man hofft in der Schweiz, daß durch dieses Angebot die mit Deutschland in der Frage schwebenden Verhandlungen zu einem Erfolg führen werden.

Berlin, 23. Aug. Aus Amsterdam wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: Wie aus London bekannt wird, ist General Bothas letzter Aufruf zur Anwerbung von Reservisten in Südafrika auf die enormen Verluste der Engländer in Ostafrika durch Krankheiten und Seuchen zurückzuführen. Auch das langsame Vorwärtstommen ist diesem Umstande zuzuschreiben. Die Südafrikaner in London sagen, daß der Aufruf keinen Erfolg haben werde. In Südafrika sei der Krieg nicht beliebt, und alles, was in die Arme eingereicht werden könnte, sei längst eingezogen worden. Die südafrikanische Brigade werde bei weiteren Verlusten aufgelöst werden.

Berlin, 23. Aug. (WZ.) Laut „Vossischer Ztg.“ wird die Entsendung neuer südafrikanischer Divisionen aus Johannesburg für Nlandern angekündigt.

Vern, 23. Aug. (WZ.) „Petit Parisien“ gibt eine Unterredung mit dem kanadischen Kriegsminister Hughes wieder, wonach dieser 1913 bei einem Besuch in Verdun den dortigen französischen Offizieren für den Kriegsfall mit Deutschland die Entsendung von 30000 Kanadiern in Aussicht gestellt habe.

Nach aus Amsterdam eingetroffenen Nachrichten hat die deutsche Regierung sich wegen der irrtümlicher Weise durch ein deutsches Unterseeboot vorgenommene Torpedierung des holländischen Dampfers „Nijndijk“ entschuldigt und vollen Schadenersatz zugesagt.

London, 22. Aug. (Antlich.) Eine Explosion hat gestern nachmittag in der Munitionsfabrik in Northhve stattgefunden. Einzelheiten fehlen noch, doch scheint es, daß der Verlust an Menschenleben schwer ist.

Das Erdbeben in der vorigen Woche ist eine schwere Heimtuchung für Italien. Der „Avanti“ meldet: „Fast alle Bauernsiedlungen in der Erdbebengezone sind zerstört. Ueber 20000 Bauern und ihre Familien sind ohne Wohnung und infolge der Langsamkeit der Hilfe auch ohne Nahrung.“

An der ganzen Adriatischen Küste hat nach italienischen Zeitungen in der Nacht vom letzten

Freitag auf Sonnabend wieder ein Erdbeben stattgefunden und sind davon die vier Städte Rimini, Cattolica, Riccione und Monte Baroccio schwer betroffen worden. Auch wurden durch Unwetter in Italien in mehreren Gegenden große Verwüstungen angerichtet und die Weinberge zerstört.

Berlin, 23. Aug. Einer Kopenhagener Meldung des „Berl. Lokalan.“ zufolge berichtet die „Nowoje Wremja“, daß sich die bei den Südwestbahnen festgestellte Unterschleife und Durchstechereien auf mehrere Millionen Rubel belaufen. Der dem Staat zugefügte Schaden werde auf mindestens 6 Millionen Rubel geschätzt.

Berlin, 21. August. Die Beratungen über die Einführung der Reichsfleischkarte sind, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, nunmehr zum Abschluß gelangt, sodaß mit der Veröffentlichung der einschlägigen Bestimmungen in allerhöchster Zeit zu rechnen ist. Es wird ebenso, wie es jetzt bei den örtlichen Fleischkarten der Fall ist, von Monat zu Monat die Fleischmenge bestimmt werden, die sich entsprechend den vorhandenen Fleischvorräten auf ungefähr 300 Gramm pro Kopf und Woche belaufen wird. Um die Mitte jeden Monats soll die Fleischmenge bekanntgegeben werden, die für den nächsten Monat in Betracht kommt. Die Fleischkarte wird das Fleisch aller Haustiere umfassen, auch die Haushühner werden d. Fleischkarte unterliegen. Frei bleiben dagegen Gänse u. Enten. Lange umstritten war die Frage, wie das Wild behandelt werden sollte. Die Entscheidung ist nunmehr gefallen, daß der Fleischkarte unterliegen Rot- und Damwild, ferner Rehe und Schwarzwild, außerhalb der Karte wird verabsolgt: Hasen, Kaninchen und das jagdbare Geflügel, also Kebabühner, Wildenten und Gänse, Wasserhühner und dergleichen. In der Behandlung des Wildes wird aber voraussichtlich den Einzelstaaten eine gewisse Bewegungsfreiheit gelassen werden.

Bei der bevorstehenden neuen Kriegsanleihe sollen auch weniger flüssige Vermögensbestände, vor allem der Grundbesitz, leichter dienstbar gemacht werden können. Deshalb hat das Justizministerium angeordnet, daß bei der Eintragung von Hypotheken zur Zeichnung der Kriegsanleihe von der Kostenhebung abgesehen wird. Unter den gleichen Voraussetzungen solle auch die Eintragung der Verpfändung und die Abtretung von Hypotheken kostenfrei erfolgen.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Aug. Aus Oberstdorf im Allgäu kommt die Trauerkunde, daß dort im Alter von 73 Jahren der langjährige frühere Leiter des Ministeriums des Innern, Minister a. D. Dr. v. Bischof, nach kurzer schwerer Krankheit gestorben ist. Mit ihm ist eine der volkstümlichsten Persönlichkeiten Württembergs und ein um das Land hochverdienter Mann, dem er mehr als 47 Jahre lang seine Dienste gewidmet hat, dahingegangen. Dr. v. Bischof war Ende 1912 nach 19jähriger erfolgreicher Ministerstätigkeit mit der Vollendung seines 70. Lebensjahres vom Amt zurückgetreten. Bei seinem Scheiden aus dem Amt hat ihn der König in besonderer Würdigung seiner Verdienste um das Land zum Mitglied der Ersten Kammer auf Lebenszeit ernannt. Die Technische Hochschule Stuttgart ernannte ihn für seine hervorragende Verdienste um die Technik während seiner 19jährigen Ministerstätigkeit zum Dr. Ing. ehrenhalber. Die Stadt Stuttgart hat seine Verdienste auch um die Stadt durch die Benennung einer Straße auf der Gönzstraße nach ihm geehrt. Mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes wird der Name Dr. v. Bischofs für immer ehrenvoll verbunden bleiben.

Gmünd, 23. Aug. Das altrenommierte Gasthaus zum Ritter (früher Bierbrauerei), mit sämtlichen Grundstücken, darunter auch das Wirtschaftsgebäude und Gartenwirtschaft zu Ritterburg, wurden bei der Zwangsversteigerung von Wachswarenfabrikant Karl Rieß übernommen.

Hall, 23. Aug. Der „Staatsanzeiger“ stellt als vermutliche Ursache der Entgleisung des Güterzugs Heilbronn — Crailsheim bei der Station Sulzdorf Arbeiten an einer Weiche ohne die vorgeschriebene Sicherung fest.

Dermisches.

Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers betreffend die Festsetzung des Kurses, zu dem die viereinhalbprozentigen Schatzanweisungen der Kriegsanleihe des Deutschen Reichs bei Entrichtung der

Kriegsteuer an Zahlung statt angenommen werden, ist dahin erlassen worden, daß ein Kurs von 96,50 Mark für je 100 Mark Nennwert zugrunde gelegt werden wird.

Ertappte Getreidewucher. In Berlin wurden durch das Kriegswucheramt 8 Geschänder ermittelt, die aus Westpreußen unter falscher Angabe viele Tausende von Zentnern Gersten-, Roggen- und Weizenmehl eingelagert und zu Wucherpreisen mit 300 Prozent Gewinn weiterverkauft hatten. Die Untersuchung ergab, daß eine große Zahl von Wuchern und Hehlern an dem verderblichen Treiben beteiligt ist; über 100 Personen sind in Untersuchung gezogen. Unter den verhafteten befinden sich auch einige Bahnhofsvorsteher, unter deren Beihilfe das Getreide mit falscher Deklaration befördert wurde.

Zum Lederpreis. Infolge der Herabsetzung des Lederpreises wird von maßgebender behördlicher Seite z. B. der Preis für ein Paar Stiefelsohlen von 4—5 M. als angemessen für den Winter bezeichnet. Die Reparaturen, die bereits mit Leder zu neuen Preisen ausgeführt werden, müssen sofort in den Preisen herabgesetzt werden, und es ist keine Anpassung an die Preise der alten Bestände statthaft.

Lebensmittelarten zu kaufen gesucht. Im Anzeigenteil einer im Bad Kösen erscheinenden Zeitung standen vor einigen Tagen wörtlich folgende Gesuche: Suche Brotmarken zu kaufen, Benzelsstraße 33. — Zuckermarken werden gekauft, Hallische Straße 30 II. — Fleischmarken zu kaufen gesucht, auch Umtausch gegen Brotmarken, Kanonierstr. 21. — Bemerkungen überflüssig.

Die Zuckerrabrik Wabern zahlt ihren Aktionären für das Geschäftsjahr 1915 eine Dividende von 29%. Außerdem erhalten die Rübenlieferanten für jeden Zentner Rüben 26 Pfennig, nachgezahlt. Da in Mitteldeutschland Rübenbauern und Zuckerrationäre vielfach ein und dieselben Personen sind, vereinigt sich in diesem Maße auch die Dividende und der nachgezahlte Rübenpreis. Der Ausstehende kann natürlich nicht erkennen, ob die Nachzahlung zu dem Zwecke gewährt worden ist, um die Dividende nicht all zu hoch erscheinen zu lassen. Angesichts solcher Gewinne muß, wie der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen bemerkt, mit aller Sorgfalt geprüft werden, ob der angeordneten Erhöhung der Rübenpreise um rund 50 Pfennig per Zentner neuer Ernte auch eine Erhöhung des Zuckerspreises zu folgen braucht. Die Gewinne der Zuckerindustrie lassen die Notwendigkeit bis heute keineswegs erkennen.

Fliegenfänger zum Käsekundensang. Die „Anpassungsfähigkeit des Handels“ beleuchtet eine Nachricht des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen an Trier: Ein Händler verkaufte trotz des Höchstpreises von 80 Pfennig einen Posten Limburger Käse zu 1.14 Mark das Pfund. Daran knüpfte er jedoch die Bedingung, daß jeder Käufer ein Duzend Fliegenfänger, mit Leim beschnittene Papierstreifen zum Preise von 1 M. (Warenhauspreis 30—40 Pfennig), kaufe. Somit stellte sich der Preis für ein Pfund „Limburger“ auf 2.40 Mark. Der Trierer Verbrauchsausschuß hat diesem Gemütsmenschen wegen Preiswuchers und Unzuverlässigkeit im Lebensmittelhandel der Behörde angezeigt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Köln, 24. Aug. (WZ.) Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Bremen zu der Rückkehr des Handelsunterseebootes „Deutschland“ u. a.: Die amerikanische Regierung verhielt sich durchaus korrekt neutral. Die amerikanische Flotte hat mit Strenge darauf gesehen, daß die Grenze von unseren Feinden, sowohl den Engländern wie den Franzosen, geachtet wurde. Diese Vorsichtsmaßregeln wurden besonders verschärft, nachdem ein englischer Kreuzer nachts heimlich in die Bucht eingefahren war. Bei der Ausfahrt befanden sich nicht weniger als 8 englische Kriegsschiffe auf der Lauer, umgeben von zahlreichen gemieteten amerikanischen Fischdampfern zum Zweck der Auslegung von Netzen und der Benachrichtigung des Feindes. Trohdem gelang die Ausfahrt. Die Ozeanfahrt war anfangs stürmisch, später weniger bewegt. An der englischen Küste war viel Nebel, in der Nordsee war das Wetter stürmisch. Das Schiff erwies sich als ausgezeichnetes Seeschiff. Die Maschinen haben tadellos gearbeitet ohne jede Störung. Es wurden 100 Seemeilen unter Wasser gefahren, bei 4200 Seemeilen im ganzen. Es wurden keine Eisberge passiert. — Die Nachricht von der Ankunft des Unterseebootes

A. Oberamt Neuenbürg.

Einlösung von Vergütungsanerkennnissen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Kriegsleistungsgesetzes wird die Gemeinde Neuenbürg aufgefordert, ihre Anerkennnisse über Vergütungen für Kriegsleistungen in den Monaten April und Mai 1916 bei der Oberamtspflege behufs Empfangnahme der Kapitalsummen nebst Zinsen vorzulegen.

Der Zinsenlauf endigt am 31. August 1916.

Den 21. August 1916. Oberamtmann Ziegele.

Brombeeren

— kauft jedes Quantum —

Christian Hüenzlen,

l. württbg. Fruchtfaß-Presserei mit Dampfbetrieb

Sulzbach a. d. Murr.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Vom 24. August ab sind für hiesige Einwohner

Granpen

ohne Karten zu haben bei: Kaufmann Pfister, Firma Wih. G. Blach und Wilhelm Gauß Witwe hier, 500 g zu 40 J. Den 22. August 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmagnahmen.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Butter-Verkauf

am Freitag, den 25. August, vorm. 8—9 Uhr für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 361—580, soweit der Vorrat reicht.

Den 23. August 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmagnahmen.

Ein jüngeres

Mädchen

für sofort gesucht.

Hotel Krone, Schönbürg.

Selbe Rüben

Bfd. 20 Bg.

bei 10 Bfd. 18 Bg.

Pfannkuch & Co.
Neuenbürg

Telef. 70.

Kapsenhardt
Zwangs-Versteigerung.
Am Freitag, 25. August 1916, nachm. 3 Uhr kommt im Wege der Zwangs-vollstreckung gegen Barzahlung

ein Stier
ca. 1/2 Jahr alt und
ca. 40 Jtr. Gen
zur Versteigerung.
Zusammenkunft b. Rathaus
Wildbad, 23. Aug. 1916.
Sähle.
Gerichtsvollzieher.

Frische Schell-fische
eingetroffen
Pfannkuch & Co.
Neuenbürg :: Tel. 70.

König-Wilhelm-Jubiläums-Spende.

Am 6. Oktober vollendet sich ein Vierteljahrhundert, seit Seine Majestät König Wilhelm der Zweite den Thron seiner Väter bestiegen hat.

Während dieser langen Regierungszeit hat der König in der Förderung des Volkswohls seine höchste Befriedigung gesucht und gefunden. Land und Volk durften sich eines reichen Schatzes landesväterlicher Fürsorge erfreuen. Verfassung, Gesetzgebung und Verwaltung sind unermüdet weiterentwickelt und den über die überkommenen Formen hinausgewachsenen Anforderungen der neueren Zeit angepaßt worden. Landwirtschaft und Industrie, Handel und Verkehr sind mächtig gefördert, Kulturausgaben jeder Art, soweit immer die Kräfte des Landes reichten, erfüllt worden. Große gemeinnützige Einrichtungen auf allen Gebieten, insonderheit zum Wohle der weniger bemittelten Klassen, sind neu geschaffen worden und haben sich in der schweren Kriegszeit erprobt. Der Zusammenschluß Württembergs mit den übrigen deutschen Staaten im neuen Reiche ist noch enger und fester geworden und in der jetzigen Kriegszeit blüht unter König mit gerechtem Stolz auf seine Württemberger, die mit den andern deutschen Stämmen an Tapferkeit und Ausdauer wettsitzen im Kampf für Deutschlands Erhaltung, für seine Ehre, Größe und Freiheit.

In der Rückschau auf die Zeit glücklicher harmonischer Entwicklung aller Kräfte des Volkes, in inniger Dankbarkeit für die Wohltaten einer 25-jährigen Regierung, die fest verankert ruht in dem herzlichsten gegenseitigen Vertrauen von Fürst und Volk, will das württembergische Volk trotz des Krieges den Gedenktag nicht vorübergehen lassen, ohne ein äußeres Zeichen seiner Ergebenheit und Dankbarkeit vor dem Thron niederzulegen.

Nicht mit rauschenden Festen kann dieser Tag begangen werden, dazu ist die Zeit zu ernst und zu hart, zu schwer lasten die Sorgen

Stuttgart, im Juni 1916.

Graf v. Zeppelin.

Der Präsident der Ersten Kammer:
Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagstberg.

Der Präsident der Zweiten Kammer:
Kraut.

Die Unterzeichneten schließen sich diesem Aufruf an und erklären sich zur Entgegennahme von Gaben bereit: Schultheiß Allinger in Döbel; Stadtschultheiß Bägner in Wildbad; Bezirksschulinspektor Baumann in Neuenbürg; Apotheker Bozenhardt in Neuenbürg; Pfarrer Breitweg in Birkenfeld; Frau A. Commerell in Höfen; Bad-dienner Karl Giese in Wildbad; Volksschulrektor Gppler in Wildbad; Schultheiß Feldweg in Höfen; Forstmeister Findch in Wildbad; Stadtpfarrer Fischer in Wildbad; Fabrikant Alfred Gauthier in Calmbach; Stadtschultheiß Grüb in Herrenalß; Oberamtsarzt Dr. Hürlin in Neuenbürg; Schultheiß Hermann in Schönbürg; Schultheiß Hörnle in Calmbach; Direktor Holzer in Rotenbach; Schultheiß Kircher in Gräfenhausen; Schultheiß Kohler in Loffenau; Sanitätsrat Dr. Koch in Schönbürg; Fabrikant Hermann Lemppenau in Höfen; Frau Marie Lersch in Höfen; Pfarrer Luz in Gräfenhausen; Kameralverwalter Mangold in Neuenbürg; Redakteur und Buchdruckereibesitzer Meck in Neuenbürg; Kaufmann Emil Meisel in Neuenbürg; Hotelbesitzer Karl Mönch in Herrenalß; Buchdruckereibesitzer Reinhardt in Wildbad; Pfarrer Reuz in Ottenhausen; Pfarrer Reuz in Feldbrennach; Stadtpfarrer Rösler in Wildbad; Oberlehrer Ruppert in Conweiler; Sattlermeister Sader in Höfen; Fabrikant A. Schmidt in Neuenbürg;

Frau Alara Schniger in Wildbad; K. Badearzt Dr. Schöber in Wildbad; Oberamtsrichter Scholl in Neuenbürg; Frau Emil Seeger in Neuenbürg; Schultheiß Seuser in Schwann; Stadtpfarrer Storz in Herrenalß; Pfarrer Supper in Schönbürg; Bankdirektor Umer in Wildbad; Magazinier Franz Vogt in Neuenbürg; Landwirt Grub Weiß in Ottenhausen; Oberlehrer Wieland in Birkenfeld.

Ferner der geschäftsführende Ausschuss für den Oberamtsbezirk: Oberamtmann Ziegele in Neuenbürg, Vorsitzender; Dekan Uhl in Neuenbürg; Sägewerksbesitzer Friedr. Keppler in Calmbach; Hof-apotheker Dr. Metzger in Wildbad; Oberamtspartassier Holzappel in Neuenbürg (Bezirksammelsstelle).

Sammelstellen sind errichtet: Für Neuenbürg: Oberamtsparcasse; Ottenhausen: Pfarrer Reuz; Wildbad mit Parzellen: Rathaus, Vereinsbank, Hofapotheke, Badkaffe, Paude'sche Buchhandlung, Kaufmann Bosch, Anwalt Seyfried in Sprollenhäus, Anwalt Haag in Nonnenmühl; in allen übrigen Gemeinden beim Ortsvorsteher. Bezirksammelsstelle, an welche wir die Gaben bis spätestens 20. September einzuliefernden bitten: Oberamtspartassier Holzappel in Neuenbürg, Postcheckkonto Nr. 6933.

